



Führungswechsel bei Salamander in Türkheim

Auch ein Stellenabbau ist nicht ausgeschlossen

Türkheim (dav). Der Wirtschaftsstandort Türkheim kommt nicht zur Ruhe: Nach der Schneider-Pleite und den dortigen Entlassungen kommen nun auch auf die Salamander Industrie Produkte GmbH (SIP) einschneidende Veränderungen zu.

Am kommenden Montag wird der neue Geschäftsführer Dr. Manfred Heublein sich selbst und sein Konzept der Belegschaft vorstellen. Dem Betriebsrat gegenüber hat die Kornwestheimer Konzernspitze schon eingeräumt, dass mit dem Wechsel auch ein Personalabbau einher gehen wird. Dies erklärte Betriebsratsvorsitzender Herbert Pospischil gegenüber unserer Zeitung. Zudem stehen die Zeichen auf Verkauf. Der Unternehmensbereich „Technische Teile“ zieht der momentan mit allen Maschinen und 100 Mitarbeitern auf das Schneider-Gelände um. (Ausführlicher Bericht siehe Wirtschaft auf Seite 10)



Der Salamander-Unternehmensbereich „Technische Teile“ zieht derzeit mit allen Maschinen und 100 Mitarbeitern in die Halle der ehemaligen Schneider-Rundfunkwerke in Türkheim um. Bild: Margret Sturm

ÜBRIGENS

Chance oder Rückschlag

Die Schneider-Pleite und ihre Folgen sind noch nicht verdaut, da bahnen sich schon die nächsten drastischen Veränderungen am Wirtschaftsstandort Türkheim an. Es ist eine Art Kettenreaktion: Der Hauptaktionär der Salamander AG, der große Stromversorger EnBW, hat sich mit seinen zahlreichen Beteiligungen an Firmen übernommen und will nun einige davon wieder loswerden. Auch die Salamander AG in Kornwestheim. Die wiederum war anscheinend mit ihren Geschäftsführern bei Salamander Industrie Produkte in Türkheim unzufrieden und schickte nun einen neuen Mann. Was dieser an Konzepten und Plänen im Gepäck hat, ist noch unklar. Obwohl die Konzernleitung noch erklärt, es sei „nichts Größeres“ geplant, weiß der Betriebsrat aber, dass es zu einem Personalabbau kommen wird. Wie umfangreich dieser ausfällt, steht noch in den Sternen. Und ob ein Verkauf der gesamten Firma oder von Teilen davon Vorteile bringen wird, bleibt ebenfalls erst mal abzuwarten. Es könnte eine große Chance sein oder ein erneuter Rückschlag für das Unterallgäu. Angela David

DER BESONDERE FILM

Der stille Amerikaner

Türkheim/Bad Wörishofen (anne). Als „besonderen Film“ zeigen das Filmhaus Türkheim am Mittwoch, 3. September, und das Filmhaus Bad Wörishofen am Dienstag, 9. September, jeweils um 20 Uhr den Film „Der stille Amerikaner“. Darin handelt es sich um einen jungen Amerikaner, Alden Pyle, der in Saigon im Jahr 1952 bei einem medizinischen Hilfsprojekt teilnehmen soll, und dabei dank eines neuen Freundes die Kultur und Sitten des Landes kennen lernt. Michael Caine wurde für diesen Film mit dem Oscar als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet.

POLIZEI-REPORT

„Radar-Kontrollen der Polizei“

Unterallgäu (un). In der 35. Kalenderwoche fanden im Bereich der Polizeiinspektionen Bad Wörishofen und Mindelheim folgende Geschwindigkeitsmessungen statt: **Frickenhäuser:** Auf der MN 32 wurde innerorts gemessen. Zulässig sind 50 Stundenkilometer. Es gab drei Anzeigen und neun Verwarnungen. Der schnellste Autofahrer war mit Tempo 82 unterwegs. **Matties:** Gemessen wurde in der Dorfstraße. Zulässig sind 50 Stundenkilometer. Der schnellste Autofahrer wurde mit Tempo 70 ermittelt. Es gab sechs Verwarnungen. **Bad Wörishofen:** Das Radargerät stand in der Kaufbeurer Straße. 350 Fahrzeuge wurden gezählt. Erlaubt ist Tempo 30. Es wurden sechs Verwarnungen ausgesprochen.

MINDELHEIM

„Lebendiges Licht“

Mindelheim (emf). Die in Markt Wald lebende Malerin Susanne Bergmühl zeigt in einer Sonderausstellung der Mindelheimer Museen in Zusammenarbeit mit der Sparkasse in der Kundenhalle der Sparkasse ihre Bilder von Blüten und Vögeln unter dem Titel „Lebendiges Licht“. Die Ausstellung wird eröffnet am Donnerstag, 4. September, um 19 Uhr. Die Laudatio hält Kulturamtsleiter Christian Schleder.

Vortrag im Pfarrheim

Mindelheim (anne). Der Referent Werner Fiutak aus München hält am Donnerstag, 4. September, um 20 Uhr im Pfarrheim St. Stephan (Pfarrsaal, 2. Etage) einen Vortrag zu dem Thema „Die fünf Staatsgrundsätze des Heiligen Bruder Klaus“.

INFOS IM INTERNET

Fähnlein Ems

www.mindelheimer-zeitung.de

SO ERREICHEN SIE UNS

Mindelheimer Zeitung
Maximilianstr. 14, 87719 Mindelheim
Gärtnerweg 7, 86825 Bad Wörishofen

Lokalredaktion von 8-18 Uhr:
Telefon Mindelheim: 08261/991320
Telefax Mindelheim: 08261/991327
Telefon Bad Wörishofen: 08247/350320
Telefax Bad Wörishofen: 08247/350326
e-Mail: redaktion@mindelheimer-zeitung.de
Internet: www.MZonline.de
Anzeigenannahme: 08261/991310
in Bad Wörishofen: 08247/350310
e-Mail: anzeigen@mzonline.de
Abo-Service/Zustellung: 08261/991330
in Bad Wörishofen: 08247/350330

Lkw-Maut bringt auch hier viel Ärger

Speditionen auf der Jagd nach Maut-Geräten – Firmen beklagen große Probleme mit der neuen Technik

Von unserem Redaktionsmitglied Margret Sturm

Mindelheim
Ob die geplante Lkw-Maut tatsächlich im November kommt – viele Spediteure haben da so ihre Zweifel, wie zum Beispiel Christian Merk von der Spedition Merk GmbH in Mindelheim. Dass die Maut bis zum 1. September nicht zu realisieren war, stand für ihn schon lange vorher fest. Und dass seine sechs Lkw immer noch nicht mit den Bordcomputern ausgestattet werden konnten, ist für ihn ein Hinweis darauf, dass es mit dem angepeilten Termin im November möglicherweise wieder nichts wird.

„Es ist sehr schwierig, diese Bordcomputer zu bekommen“, so Merk gegenüber unserer Zeitung. „Unsere Vertragswerkstatt hat 20 Zusagen, braucht aber 400 Geräte.“ So wie Merk ergeht es zurzeit vielen Speditionen im Landkreis. Und wer Geräte ergattern konnte,

der berichtet von nichts anderem als Ärger und Problemen. So zum Beispiel Peter Huber, EDV-Fachmann bei der Spedition Transcor in Eppishausen. Zwar hat sich Transcor schon im April um die Geräte bemüht und inzwischen sind auch 75 Prozent der insgesamt 98 Lkw mit diesen „On-Board-Units (OBU)“ ausgestattet. Doch sei der Einbau sehr problematisch gewesen, sagt Huber. „Teilweise gaben die Bordgeräte schon beim Initialisieren den Geist auf“, erinnert sich der Experte.

Keine Verbindung zur Zentrale

Auch die Verbindung mit dem Zentralrechner der Firma Toll Collect, die bundesweit für die Lkw-Maut zuständig ist, habe nicht funktioniert. „Bis zu vier Mal mussten wir mit den Lkw zu den Werkstätten, um die Geräte überprüfen zu lassen. Alles in allem hat uns das sicher 75 000 Euro gekostet.“ Zur Lkw-Maut an sich meint Huber: „Dass man irgendetwas tun muss, um Geld für den Straßenbau aufzutrei-

ben, ist klar.“ Doch den Aufwand, der dafür betrieben wird, hält Huber für zu hoch. Beinahe 30 Prozent der Maut würden für die Verwaltung verbraucht – „mit Vignetten wäre es sicher effizienter gewesen.“

Ähnliche Erfahrungen hat auch Bruno Haydu von Haydu-Transporte in Türkheim gemacht. „Von sieben bestellten Geräten haben wir gerade mal zwei bekommen und die funktionieren alle beide nicht.“ Haydu glaubt nicht, dass das ganze Maut-System bis November klappen wird. Grundsätzlich sei die Einführung einer Maut schon lange überfällig gewesen, meint Haydu gegenüber unserer Zeitung, denn die ausländischen Lkw hätten viel zu wenig für die Straßenbenutzung in Deutschland zahlen müssen – doch müssten zugleich die Deutschen nun entlastet werden, weil sie ja bereits Kfz-Steuer entrichteten.

„Da wird kein Ausgleich kommen“, meint der eingangs zitierte Speditionsunternehmer Christian Merk schon jetzt resigniert. „Wir werden am Ende die Steuern und die Maut zahlen müssen.“ Merk glaubt, dass die „immense Mehrbelastung“ durch die neue Maut, die zwölf- bis sechzehntausend Euro pro Lkw im Jahr betrage, auf den Verbraucher abgewälzt wird. Und dass die Einführung der Maut dazu ausgenutzt wird, die Preise in die Höhe zu treiben.

Da die Maut nur für Autobahn-Kilometer erhoben wird, würden sicherlich auch viele Lkw künftig auf die Landstraßen ausweichen, befürchtet Merk; mit Beschwerden von geplanten Anwohnern und Sperrungen dieser Straßen für Lkw müsse man rechnen.

Viele Insolvenzen befürchtet

„Außerdem wird es in unserer Branche eine große Bereinigung geben“, glaubt der Mindelheimer Unternehmer – eine Einschätzung, die auch Michael Plahusch von der Spedition Walter-Trans in Mindelheim teilt. „20 bis 30 Prozent werden Insolvenz anmelden müssen.“ Denn schließlich müsse man das Maut-System vorfinanzieren, sprich: pro Monat und Fahrzeug circa 1500 Euro Mehrkosten einkalkulieren. Die könne man zwar auf den Kunden abwälzen, doch bis der nach ein paar Wochen zahle, könnten sich die Mehrkosten



So groß wie ein Radio ist das On-Board-Unit, kurz „OBU“ genannt, das Kfz-Mechaniker Christian Müller hier in Händen hält. Müller organisiert bei der Firma Maurer in Türkheim den Einbau dieser Geräte und nennt sie „Drei-Monats-Kinder“, weil mit ihnen eine noch nicht ausgereifte Technik auf den Markt geworfen worden sei – „eine Katastrophe“, sagt der Kfz-Mechaniker. Bilder: Margret Sturm

schon auf zigtausend belaufen. Da heute jeder „schmal rechnen“ müsse, könne es brenzlig werden. „Wenn die Bank dann sagt: Du bist nicht mehr zahlungsfähig, ist es aus.“ Und Merk ergänzt, dass auch die Unternehmen, die den Maut-Zahlungsverkehr für die jeweilige Spedition abwickeln, von dieser einen gewissen Betrag als Sicherheit verlangen. „Wehe dem, der das Geld dafür nicht übrig hat.“

Auch Plahusch hat übrigens für die neun Lkw von Walter-Trans noch keine Geräte ergattern können. Eines sei gewiss: „Solange die nicht zu bekommen sind, werden wir auch keine Maut zahlen.“



Der Einbau eines Maut-Bordcomputers in einen Lkw ist gar nicht so einfach. Lehrling Roland Schmid von der Firma Maurer muss mit jeder Menge Drähten zurecht kommen.



An der Autobahn-Raststätte Kneippland bei Türkheim steht ein Gerät von Toll Collect, bei dem man die Lkw-Maut entrichten könnte. Doch es funktioniert nur selten.

Fähnlein Ems zieht von „Schlacht zu Schlacht“

Mindelheimer Landsknechte waren sogar „Leibwache“ von Stoiber beim Plärrerumzug

Mindelheim (un). Während sich die anderen Fähnlein nach dem Frundsbergfest wieder ausruhen, zieht das Fähnlein Ems weiter von Schlacht zu Schlacht. Die Mitglieder sind weiter voll dabei, so Hauptmann Marquard von Ems (Johannes Högel). Die meist jungen Haudegen hätten noch enormen Spaß. Täglich kommen neue Einladungen. Am vergangenen Sonntag hatten die Landsknechte einen edlen Auftrag: Sie mussten beim Plärrer-Umzug in Augsburg die Kutsche des Landesvaters Edmund Stoiber „beschützen“.

Das Fähnlein Ems hat einen enormen Zulauf, berichtet Johannes Högel. Fanden sich im vergangenen Oktober ganze zehn Haudegen zusammen, so habe man nun schon 100 Mitglieder. Im August kamen nun noch die Trommler hinzu.

Im Nachhinein, so Johannes Högel, sei das Konzept voll aufgegangen. Man habe bewusst

kein kommerzielles Lager im Stadtgraben aufgeschlagen, sondern nur Mitglieder und Gastgruppen bewirtet.

Die vielen Neuanschaffungen seien nur dank zahlreicher Sponsoren möglich gewesen. So habe man mehrere originalgetreue Zelte anschaffen können. Högel bezog in seinen Dank auch den Frundsbergfestzug mit ein, der die „Newcomer“ freundlich aufgenommen habe.

Seine Truppe habe die Freude am mittelalterlichen Leben weitergetragen. So habe man sich erst kürzlich an einem mittelalterlichen Fest in Füssen beteiligt. Ems habe dabei das komplette Lager aufgebaut und an drei Umzügen teilgenommen. Die neu gegründeten Trommler kamen erstmals zum Einsatz und wie beim Frundsbergfest, gab es auch mit „Gladius&Proelium“ wieder eine gute Zusammenarbeit gegeben.

Ein Höhepunkt im ersten Vereinsjahr sei dann sicher die Teilnahme am Plärrerumzug

in Augsburg gewesen, der anlässlich des 125. Jubiläums durchgeführt wurde. Dabei wurde den Emsern die Ehre zuteil, die Kutsche des Ministerpräsidenten als Trabanten zu begleiten. Nach dem Umzug begleiteten die Mindelheimer Karin und Edmund Stoiber ins Festzelt.

Für die Mühen werden die Mitglieder zum Jahresabschluss ein Landsknechtessen erhalten. Doch das Fähnlein will auch 2004 nicht rasten: Nach Worten von Johannes Högel werde man sich wieder an drei bis vier historischen Festen beteiligen. Vereinsintern stehe die Erweiterung der Lagerausstattung auf dem Programm, weiter werde man Langspieße anfertigen.

Neue Mitglieder seien weiterhin willkommen. Gesucht werden Landsknechte, Doppelsöldner, Trommler, Marketenderinnen und Gaukler. Info unter Telefon 08261/20150 bei Pfennigmeister Uwe Mayer oder einfach unter www.fahnlein-ems.de



Unter Führung des Hauptmannes Marquard von Ems (Johannes Högel) geleitete das Fähnlein Ems beim Plärrerumzug in Augsburg die Kutsche des Ministerpräsidenten zum Festplatz. Bild: Wyszengrad